1. Herausforderung: Führung in Krisenzeiten
Wie und wodurch geben Sie als Verantwortliche in Ihrem Arbeitsfeld in diesen Situationen Sicherheit, bauen Vertrauen auf und unterstützen somit aktiv Veränderungsprozesse?

Frage 1

2. Herausforderung: Bildungs(un-)gerechtigkeiten
Durch welche konkreten Maßnahmen fördern Sie Chancengerechtigkeit in Ihrem Verantwortungsbereich?

Frage 2

3. Herausforderung: BNE - Bildung für nachhaltige Entwicklung (globale Nachhaltigkeitsziele der UNO)
Durch welche Veränderungsprozesse gestalten Sie Bildung für nachhaltige Entwicklung in Ihrem Arbeitsfeld?

Frage 3

7. Nutzung digitaler Netzwerke; Kooperationen

Frage 3

4.Eigen-verantwortung von Schulen stärken

Frage 3

3. Projektorientierter Unterricht (Nachhaltigkeit, Umwelt, Fair Trade, ...) => von SuS entwickelt

Frage 3

2. SuS Gelegenheit geben, sich als "Gestalter" zu erleben

Frage 3

1. Schule weiterentwickeln zum Lernen (weg vom Lehren); nachhaltige Bildung

Frage 3

1. Servant leading

Frage 1

2. Kommunikation sicherstellen und darüber Vertrauen aufbauen

Frage 1

3. gelungene Kommunikation zeitnah, transparent, Teams vernetzen

Frage 1

5. fächerübergreifende gesellschaftliche Bildung zur Nachhaltigkeit

Frage 3

4. Ängste annehmen, thematisieren, abbauen

Frage 1

6. Gestaltung des Zusammenlebens ("Begegnungs-raum")

Frage 3

5. Vernetzte Kommunikation

Frage 1

6. Angebot an Unterstützungs-systemen für Lehrkräfte: Was brauchen die LuL?

Frage 1

1. Inklusion bzgl. Qualität und Quantität

Frage 2

2. Sprachbarrieren abbauen

Frage 2

3. Differenzierung

Frage 2

4. Einzelstunden als Zusatzunterricht; Doppelbesetzung im Unterricht

Frage 2

5. Schulerfolg von häuslicher Unterstützung unabhängig machen

Frage 2

6. Bewusstsein für die Bildungs-ungerechtigkeit schaffen

Frage 2

7. "Die besten Lehrer für die benachteiligsten Kinder"

Frage 2

1. Kooperation und Kollaboration stärken das Zusammengehörigkeitsgefühl.

Frage 1

2. Verständnis für schnelle Entscheidungen bei Mitarbeitern stärken.

Frage 1

3. Klare und direkte Kommunikation, welche auf die persönliche Situation aller beteiligten Gruppen Rücksicht nimmt.

Frage 1

4. Persönliche Gespräche suchen, um spezielle Bedürfnisse von verschiedenen Lehrergruppen zu identifizieren.

Frage 1

5. Sehr klare Kommunikation hilft, auch auf horizontaler Ebene mit Kolleg*innen

Frage 1

6. Soziale Kompetenzen durch kreative Projekte mit Schüler-und Lehrerbeteiligung stärken

Frage 3

5. Kreativität

Frage 3

8. Motivation bzw. Einstellungen müssen als erstes gefördert werden.

Frage 3

7. Stärkung der sozialen Kompetenzen (Fach SOPK)

Frage 3

4. Persönlichkeitsbildung bei den SuS muss mehr in den Fokus genommen werden

Frage 3

3. Schulen erwerben Gütesiegel z.B. gesunde Schulkantine

Frage 3

1. Breite Zugangsmöglichkeit für alle durch gerechte Verteilung (Verzicht und Rücksicht)

Frage 3

2. Zusammenarbeit mit Vereinen (z.B. Klimabündnis) wird gesucht.

Frage 3

1. Projekttage gestalten

Frage 3

6. Beteiligungsstrategien entwickeln

Frage 3

2. Gesellschaftliche Bildung im fächerübergreifenden Ansatz

Frage 3

3. Fragmentarische Kreativität als Lernziel anerkennen

Frage 3

4. Energie in das "Dahinterstehen" stecken

Frage 3

5.Bewusstsein für Nachhaltigkeit schaffen

Frage 3

1. Raum für neue Ansätze schaffen

Frage 1

7. Den Schutz- und Lebensraum aufrechterhalten

Frage 1

6. Im Gespräch bleiben

Frage 1

2. In gehe in den Dialog

Frage 1

5. Als Schulleitung halte ich den Kontakt zu den mir Anvertrauten

Frage 1

8. Klar informieren

Frage 1

9. einen klaren Rahmen geben

Frage 1

4."next practise" andenken

Frage 1

10. Rückendeckung geben

Frage 1

3.Authentisch bleiben

Frage 1

7. Schulleitungspersonen vernetzen

Frage 2

2. Individuelle Förderungen umsetzen

Frage 2

5. Verbindlichkeit und Strukturvorgaben von Lernprozessen schaffen

Frage 2

3. Gelingende Beziehungen gestalten

Frage 2

6. Ganztags-Angebote sicherstellen

Frage 2

1. Technischen Zugang ermöglichen

Frage 2

4. Gelingende Übergänge gestalten

Frage 2

5. Einsetzen von Assistenz im Schulbetrieb | Gemeinsame Anpassung des Lehrplans

Frage 2

6. IT-Unterstützung nutzen | besondere Föderstunden

Frage 2

7. Heterogentität in der elterlichen Verantwortung "mitdenken" | Ausgleich durch Schule

Frage 2

2. Lehrerressourcen angemessen nutzen

Frage 2

9. Zeitversetztes Arbeiten ermöglichen | mehr Sicherheit für Schülerschaft

Frage 1

8. Transparenz und Struktur für heterogene Schülerschaft entscheidend

Frage 1

10. Eigene Grenzen in der Kommunikation setzen

Frage 1

1. Projekte für Nachhaltigkeit umsetzen

Frage 3

1. Druck von den Menschen nehmen

Frage 1

7. Offen für Neuerungen sein

Frage 1

3. Alle möglichen Bereiche auch im "Kleinen" berücksichtigen | bspw. keine verpackten Lebensmittel

Frage 3

2. Blick der Schüler auf nachhaltige Themen aufgreifen

Frage 3

2.Errungenschaften beibehalten, z. B. neue Kommunikations-wege

Frage 1

6. Möglichkeiten der Evaluation bieten

Frage 1

4. Verwendung von "Ecosia" statt "Google"

Frage 3

3. Schulleitung und Lehrer als "Fels in der Brandung" | gleichzeitig Offenheit für Veränderung

Frage 1

4. Veränderung als "Erleichterung" auffassen

Frage 1

5. Klare Strukturen für Schüler schaffen

Frage 1

4. Persönliche Bildungspläne fixieren | individuelle Betreuung während der Lernphasen

Frage 2

3. Heterogenität akzeptieren | individuelle Hilfen auch bei Leistungs-erhebungen

Frage 2

1. Entwicklung von Unterstützungs-systemen (z. B. Elternarbeit)

Frage 2

1. Klarheit und Respekt vermitteln um den KollegenInnen und SuS Sicherheit

Frage 1

2. Austausch mit den Menschen und klare Aufgabenzuordnung gibt selbst und den anderen Sicherheit

Frage 1

3. Bedürfnisse wahrnehmen und konstruktiv einbringen

Frage 1

1. www.deutsche-schulakademie.de bietet Möglichkeiten und Maßnahmen von Modellschulen besondere Maßnhamen in Cornona-Zeiten

Frage 2

2. Sommerschule für SuS mit Lernrückständen (Österreich, Bayern)

Frage 2

3. Elternarbeit, individuelle Gespräche, Telefonate, nach Hause bringen macht Förderbedarf sichtbar niederschwellig (Kostenfrei, leicht zugänglich/nahe, bekannte LehrerInnen)

Frage 2

4. deeper learning auch in der Zukunft

Frage 2

1. digitale Tools auch künftig nutzen für Kooperation und Kommunikation

Frage 3

2. Technik für digitalie Tools bereitstellen

Frage 3

3. Wirkung nach innen (Beschaffung von Arbeitsmaterial, Arbeitsplatzgestaltung etc.) und nach außen (Teilnahme an Demos, Elternabende, etc.) "vom Kleinen zum Großen zu kommen"

Frage 3

4. konkrete Maßnahmen: Schulpartnerschaften, Schulkleidung, Alltagsthemen in den Unterricht aufnehmen

Frage 3

5. nachhaltige Projekte immer langfristig umsetzen

6. Wirkung nach innen und außen mit konkreten Maßnahmen digital gestützt und auf Langfristigkeit angelegt

Frage 3

1. Wichtig ist, dass Schulen autonom mit ihren Maßnahmen auf diese Herausforderung reagieren können.

Frage 2

4. Chancengerechtigkeit hat auch etwas mit Individualisierung zu tun. Dieser Gedanke muss noch stärker verankert werden.

Frage 2

2. Finanzielle Unterstützung ist nicht das Zentrale, das Schulen leisten können. Viel wichtiger ist die Unterstützung im sozialpädagogischen Bereich sowie bei der beruflichen Orientierung.

Frage 2

3. Die Multiprofessionalität an den Schulen muss gebündelt werden, um die SuS optimal zu fördern.

Frage 2

zu machen

Frage 1

Entwicklung."

Frage 1

5. "Vertrauten entsteht nur durch Vertrauen"

Frage 1

Risiken analysieren im Vorfeld und Prävention fördern

Frage 1

11. Unterschiedliche Bedürfnisse erkennen und Lösungen anpassen

Frage 1

7. Zentral für die Krisenbewältigung ist der Beziehungsaufbau durch die persönliche Kommunikation. Vor allem das Zuhören ist im Krisenfall erstmal zentral.

Frage 1

2. Widersprüche und nicht beantwortbare Fragen müssen ausgehalten werden.

Frage 3

3. Es ist wichtig, SuS zu diesem Thema eine Stimme zu geben (z. B. Projekt Schülerrat)

Frage 3

9. Klare Strukturen geben

Frage 1

12. In der Krise nicht in den Rückspiegel schauen, sondern daraus lernen

Frage 1

4. Die eigene Haltung als Lehrkraft sollte den Anforderungen Rechnung tragen, um Vorbild zu sein

Frage 3

1. Für die Umsetzung dieser Herausforderungen sind keine großen Masterpläne wichtig, sondern Flexibilität der Schulen, um eine eigene Posizion zu ginfrn

Frage 3

5. Auch kleine Projekte können etwas bewegen, wenn sie einen Einfluss auf die Haltung der SuS haben.

Frage 3

3. Wo die Gefahr ist, wächst auch das Rettende.

Frage 1

6. Der Beziehungsaufbau ist eine zentrale Aufgabe von Führungspersönlich-keiten.

Frage 1

1. "Das Schlimme ist nicht so schlimm"

Frage 1

7. Die Förderung von Eigenverantwortlich-keit der Schulen, aber auch der SuS ist wichtiger als zentrale Steuerung

Frage 3

10. Kommunikation ist alles

Frage 1

2. Unsicherheiten begegnen durch Zuhören und falsche Annahmen/Vorur-teile entkräften

Frage 1

13. Krise ist Lebendigkeit

Frage 1

14. Nicht zur die Probleme sehen, sondern Frage stellen: "Was würde Ihnen im Moment guttun?"

Frage 1

2. Gefahr der Überforderung bei zu hohen zu schnellen Aktionen

Frage 3

3. Schulcurriculum mit Vermittlung der fachlichen Zusammenhänge, Projekten und Haltungen unter Einbindung der gesamten Schulfamilie

Frage 3

6. Zusammenarbeit von Kollegium, Schulleitung, im Austausch mit anderen Schulen und externer Expertise: zentrale Rolle des Vereinbarungscharakters

Frage 3

9. Chance der Stunde: aktiv Veränderung gestalten statt bloßer Reaktion!

Frage 1

10. Wertschätzung der Belastungen und Sorgen als Basis für neue Perspektiven konstruktive Veränderung

Frage 1

5. Bedeutung der Vereinbarung unter verschiedenen Akteuren als Basis für langfristige Verankerung

Frage 3

3. Bedarf an Austausch und Beziehungs-gestaltung

Frage 1

2. Bereitstellung virtueller Kommunikations-möglichkeiten

Frage 1

3. eigenes Programm für die Sprachförderung als Basis

Frage 2

2. Vernetzung als Möglichkeit des Ausgleichs von Schwächen und Ungerechtigkeiten

Frage 2

8. Schaffung von Raum für eigene Angebote durch Entlastung an anderer Stelle

Frage 2

10. Digitalisierung als Überwindung bestehender Bildungsungerechtigkeiten etwa durch Motivation oder neue Formen der Leistungsmessung

Frage 2

9. langfristige Chance: Corona als Schub für Digitalisierung und Digitale Bildung bei Lehrkräften und Schüler*innen

Frage 2

7. Haltung der Lehrkräfte gegenüber Veränderungen als Grundlage

Frage 2

6. wichtige Rolle der Lehrerfort-Bildung zur Vernetzung

Frage 2

8. Beispiel: statt einfacher Übertragung analoger Formate ins Digitale Gestaltung eigener digitaler Formate

Frage 1

1. Führungskraft sollte Handlungsfähigkeit zeigen

Frage 1

2. Transparenz und Offenheit als Führungsperson

Frage 1

3. Fehlerkultur etablieren und zulassen

Frage 1

4. Ruhe und Gelassenheit ausstrahlen um Sicherheit zu geben

Frage 1

5.In Beziehung bleiben: zuhören

Frage 1

6. Vertrauen als "Geben" und "Nehmen"

Frage 1

7.Orientierung geben

Frage 1

8. Fortbildungsangebote, zunächst: Wie führen?
Jetzt: Persönliche Stärkung

Frage 1

9.Konsequent sein, auch gegen Widerstände

Frage 1

digitaler Endgeräte

Frage 2

technische Ausstattung zu Hause nicht vorhaden

Frage 2

4. Flexibilität für die Erledigung von Aufgaben: Wochenpläne,

Frage 2

5. "erweiterte" Erreichbarkeit: vershciedene Kanäle, Besprechzungszeiten

Frage 2

7.Inklusive Netzwerke schaffen, Multiprofessionelle Teams

Frage 2

8.Unabdingbar: Schweigepflichtsentbindung einholen

Frage 2

6. Konzept für Fernunterricht, wesentlicher Aspekt: Ausbildung der SuS im Umgang mit digitalen Medien

Frage 2

3. Organisatorische Maßnahmen im Vorfeld

Frage 2

9. Resonanzmomente ermöglichen

Frage 2

1. Gemeinsame Vorgangsweise, BNE nicht in Verantwortung der Lehrkraft überlassen

Frage 3

2. "Schule ist beides zugleich: wertvolle Lebenszeit als auch Zeit des Wachsens und Lernens"

Frage 3

3. Persönliche Bedeutsamkeit bei SuS schaffen --> Gestaltungskompetenz

Frage 3

4. Vorbildfunktion der Lehrkräfte

5. Gemeinsame Projekte zum Thema machen

Frage 3

6. "netzwerken" mit Organisationen außerhalb der Schule aus dem Umfeld der Schule

Frage 3

1. Umweltbeauftragte, im beruflichen Bereich: Vernetzung zu anderen Fachbereichen

Frage 3

2. Sensibilisierung der SL in Dienstbesprechungen

Frage 3

3. Projektartiges Arbeiten im Rahmen des Status "UNESCO-Projektschule"

Frage 3

4. Integration der Ziele in den Schulalltag noch zu bewerkstelligen: weg vom Projekt hin zur alltäglichen Umsetzung

Frage 3

1.Entscheidungen transparent machen, niederschwellig im Kontakt zu sein, Orientierung und Planungssicherheit zu geben

Frage 1

2. Spannungsfeld: Partizipation vs. kurzfristig Entscheidungen treffen

Frage 1

3. Von zentraler Steuerung zu eigenverantwortlichen Lösungen durch die Beteiligten kommen

Frage 1

4. Langfristige Verlässlichkeit der Informationen schafft Vertrauen.

Frage 1

5. Kommunikationssituationen schaffen, um Partizipation zu ermöglichen. Kommunikation dient damit der Psychohygiene.

Frage 1

6. Vertrauen entsteht durch Führungskräfte, die Ruhe bewahren und durch das Schaffen von transparenter Kommunikation

Frage 1

7. Sachliche Herangehensweise, wissenschaftliche Ergebnisse beachten, Verständnis dafür grundlegen, dass Führungspersonen wenig Spielräume haben

Frage 1

8. intern Absprachen treffen und diese auch einhalten

Frage 1

1. Endgeräte für zuhause bereitstellen

Frage 2

2. im Kollegium bewusst werden über ungleiche Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler im digitalen Raum

Frage 2

3.individuelle Kontakt- und Fördermöglichkeiten entwickeln, Spielräume ausloten

Frage 2

4. Nutzung von digitalen Tools (z. B. Smartphone, Apps), die möglichst vielen SuS zur Verfügung stehen

Frage 2

5. Soziale Unterschiede ausgleichen durch mehr Kontakt und individualisierte Begleitung (z.B. Besuch zuhause, Präsenzunterricht für einzelne Gruppen)

Frage 2

6. verschiedene Kommunikation swege nutzen (digital + analog)

Frage 2

7. direkte und intensive Bemühungen um Kontakt mit Eltern, als Brücke zu den Schülerinnen

Frage 2

4. Anpassung an die individuelle, schulische Situation

Frage 1

3. Netzwerke; kritische Sicht von außen für die Schulentwicklung nutzen

Frage 1

5. Vermittlung von Sicherheit und Vertrauen den Lehrkräften und den Bildungspartnern gegenüber

Frage 1

6. Resilienz (bei Lehrkäften) Wertschätzende Gestaltung der digitalen Kommunikaiton

Frage 1

7. Reflexion der Haltung zum eigenen Unterrichtsstil im Hinblick auf Resilienz

Frage 1

2. Aspekt der Kommunikation: IST- Stand, Ziel, Umsetzung

Frage 1

1. Classroom-Management

Frage 1

8.Kommunikation, Kooperation, Reflexion unter Berücksichtigung von Resilienz

Frage 1

1. Projektorientierung und Fächerübergreifendes Arbeiten, wenn möglich in einer gemeinsamen Verkehrssprache

Frage 3

4. Bewusstmachung von Regionalität von Produkten; Warenströme deutlich machen

Frage 3

3.Vorbild der Lehrperson

Frage 3

5. Nachhaltigkeit im Kontext der digitalen Globalisierung; (das Unsichtbare sichtbar machen)

Frage 3

2. Erfahrung einer UNESCO- Projektschule: Landwirtschafts-pflegepraktikum (z.B. Anlegen von Biotopen); Projekte langfristig und langlebig anlegen

Frage 3

2. Individuelle Betreuung

Frage 2

4. Förderung von Kindern mit Lernstörungen mit digitalen Geräten in Distanz nur eingeschränkt möglich

Frage 2

3. abhängig vom Elternhaus und der Kooperationsbereit-schaft; wesentliche Herausforderung: Eltern ins Boot holen

Frage 2

1. Häusliche Situation: Bereitstellen von Technik: Schüler sollten mit Laptop arbeiten können; ergänzende individuelle Förderung in der Schule

Frage 2

1. ein kleines Beispiel für die aktuelle Situation: Verleih von Laptops an Schüler*innen, die keine geeignete Hardware zu Hause haben.

Frage 2

2. indirekte Einflussnahme: Qualitätsmanagement an Schulen: Stärken und Entwicklungspotential aufzeigen

Frage 2

3. durch Fragen hinweisen auf Verbesserungspotential; Anregungen geben

Frage 2

4.Verweis an Fachpersonal

Frage 2

5. inklusionsfähige digitale Tools

Frage 2

6. Abteilung Inklusion - Internetseite als Informationsquelle gibt Hilfestellung v.a. für Inklusionsbedarf

Frage 2

7. Lehrkräfte sensibilisieren für Thema Inklusion, Integration (Information und Fortbildung)

Frage 2

8. Lehrerausbildung: begleiten und über Beobachtung Rückmeldung geben: Heterogenität und Individualisierung und Differenzierung

Frage 2

9. Lehrern Unterstützungsmaterial an die Hand geben (Akademiker und Fachlehrer nicht über gleichen Kamm scheren)

Frage 2

10.Gespräche mit den Klassenvorständen: Gibt es in deiner Klasse Familien, die finanziell gefördert werden sollten (z.B. für Exkursionen, Sportwochen etc.)

Frage 2

11. Ausstattung zur Verfügung stellen (Internet, Computer, Laptops, etc.)

Frage 2

12. Verständnis für individuelle Situation des Schülers haben (kognitive Fähigkeiten UND Rahmenbedingungen)

Frage 2

leider kei
Teilnehme
Tisch Brixe
Runde 1

Frage 1

1. Umweltschule: Kleidertauschbörse, Schulwiese (--> Insekten), Igelhotels

Frage 3

9. Schule muss Haltung vorlegen, um Vorbild für SuS zu sein (Mülltrennung, Sauerstoffgehaltsmessing in Klassenzimmern, etc.)

Frage 3

8. sich als Erwachsener von Kindern/Jugendlichen inspirieren lassen - von Jungen lernen

Frage 3

6. Wunsch nach mehr praxisnahen Fächern -> gute Vorbereitung aufs Leben (Ernährung, Gesundheitsvorsorge, etc.)

Frage 3

5. neuer fächerübergreifender Bereich in Südtirol: "Gesellschaftl. Bildung"ein wesentl. Teil: "Nachhaltigkeit"

Frage 3

10. Vorbild sein ist nachhaltiger als reine Informationsvermittlung

Frage 3

2. "Schulhoftraum" vom Dt. Kinderhilfswerk, Rossmann, Proctor&Gamble - Projekt grünes Klassenzimmer (Pflanzen, die insektenfreundlich sind, Insektenhotel, Kräuterspirale etc.); Förderung der Biodiversität

Frage 3

3. Anschubfinanzierung wird gebraucht

Frage 3

4. Besuch von Bauernhöfen (Information, woher kommen unsere Lebensmittel?) - Bewusstsein schaffen, woher kommen Lebensmittel, was sind gesunde Lebensmittel

Frage 3

7. Selbstführung, Selbststeuerung

Frage 3

6. In Krisenzeiten müssen Führungspersonen präsent sein.

Frage 1

9.Ich wahre in Konfliktsituationen Neutralität. Teilweise bedarf es dann auch einer klaren Positionierung.

Frage 1

8.Führungspersoene n stellen sich besonders in Krisenzeiten vor ihre Mitrarbeitenden.

Frage 1

10.Führung sorgt für Etiquette oder "Netiquette" und Deeskalation.

Frage 1

12.Führungspersonen zeigen auch positive Aspekte einer Krise oder eines Wandelungsprozesses auf.

Frage 1

3.Ich schaffe Strukturen und etabliere Abläufe.

Frage 1

5.Vertrauen schaffen durch Beziehungen, positive Fehlerkultur.

Frage 1

1.Ich halte persönlichen Kontakt

Frage 1

2.Ich gebe Feedback, zeige Anteilnahme.

Frage 1

4."Wie sind alle Lernende". Es gibt kein richtig oder falsch.

Frage 1

11.Führungsperso nen benötigen Durchhaltevermö gen und sorgen für Konstanz.

Frage 1

7.Ich versuche, für alle gut erreichbar zu sein, auch für persönliche Gespräche, und gebe Informationen strukturiert weiter.

Frage 1

9.Ich biete Fortbildungen für Lehrkräfte an.

Frage 2

3. Ich muss genau hinhören und hinschauen.

Frage 2

10. Wir müssen reflexiv und rückblickend eine Krise betrachten und lansam an der Aufhebung der Ungleichheiten arbeiten.

Frage 2

6. Wir bieten Beratung, Zutrauen und Ausstattung.

Frage 2

4. Ich bin offen für die Zielfindung und frei von eigenen Vorstellungen und Vorurteilen.

Frage 2

8.Wir geben praktische Tipps wie z. B. zur Gestaltung des Arbeitsplatz.

Frage 2

2.Wir nehmen externe Partner ins Boot und bilden Netzwerke.

Frage 2

5. Wir setzen uns für angemessene Rahmenbedingen ein (z. B. WLAN in Gemeinschaftsunter künften).

Frage 2

11. Digitale Lösung nutzen, um Fahrtwege einzusparen.

Frage 3

6.In Italien wurde ein neuer fächerübergreifender und projektorientierter Lernbereich "Gesellschaftliche Bildung" eingeführt.

Frage 3

5.Wir vermitteln Liebe zur Natur und zu Kenntnis über diese.

Frage 3

3. Ich bringe die Schule auch organisatorisch und technisch auf einen nachhaltigen Standard.

Frage 3

4.Lehrkräfte können als Vorbilder für ökologische Verhaltensweisen fungieren.

Frage 3

1.Als Schule kann ich bewusst einen Bildungsaspekt auf BNE für die ganze Schule setzen (für einen bestimmten Zeitraum).

Frage 3

7. Wir zeigen den SuS ihre persönliche Ressourcen auf.

Frage 2

1.Wir müssen sie eng begleiten und uns Zeit für sie zu nemen.

Frage 2

10. Für BNE wirklich SMART-Ziele für die einzelne Schule formulieren.

Frage 3

9. Schulen machen sich auf zur fairtrade-Schule.

Frage 3

2.Ich lade externe Referent*innen zu FObi für Lehrkräfte ein.

Frage 3

7.Zielvorgabe für schulische Qualitätsentwicklun g der Beruflichen Schulen ist BNE.

Frage 3

8. Es werden Personen beauftragt, speziell zu BNE Lehrkräfte fortzubilden und sie bei der ökologischen und nachhaltigen Entwicklung begleitet. Außerdem wird diese Entwicklung evaluiert.

Frage 3

1. Geschwindigkeit herausnehmen, alle anderen Baustellen hinten anstellen

Frage 1

2.Fokus setzen auf das Hier und Jetzt - auf die Schule und die MitarbeiterInnen und SchülerInnen konzentrieren

Frage 1

3. Präsenz zeigen vor Ort -dort wo Unsicherheiten sind; Austausch fördern Da sin!!!

Frage 1

4. Zusammen mit den Verantwortlichen einen Überblick verschaffen und vorausschauend agieren Sich einen Vorsprung erarbeiten

Frage 1

5. Vertrauens-vorschuss geben Unterstützung bei kreativen Ideen

Frage 1

6.Sehr viel Bürokratie führt dazu, dass man sich nicht mehr an alles halten kann und selbst Entscheidungen trifft

Frage 1

7. Visionen für die Zeit nach der Krise aufbauen/ entwickeln

Frage 1

8. Vertrauen, nahe sein, zulassen, Geschwindigkeit herausnehmen, Präsenz zeigen

Frage 1

6. Vorschläge des Schülerrats umsetzen

Frage 3

1. Inklusive Schule bis Jgst. 8

Frage 2

2. Ausstattung aller Kinder mit technischer Ausstattung

Frage 2

3. Kontakt halten mit Telefon und anderem

Frage 2

4. Ungleichheiten wurden offensichtlicher - das kann für die Zukunft hilfreich sein

Frage 2

1. Workshops zu Themen wie Müll, Wasserkraft, Energie, Klärwerk-besichtigung

Frage 3

2. punktuelle Projekte - ein Fach wäre wünschenswert!

Frage 3

3. Vernetzung innerhalb der Kommune - mit zugrundeliegende m Konzept

Frage 3

5. Wie wollen wir künftig fördern? Muss jeder alles können? Förderung nach Stärken?

Frage 2

6. Kontakt halten durch Lehrkräfte - Sozialpädagogen machen z. T. Hausbesuche

Frage 2

5. Große Präsenz der Themen in verschiedensten Bereichen

Frage 3

7. Instuitutions-übrg reifend arbeiten im Bereich BNE

Frage 3

4. BNE wählbar im fächer-übergreif enden Bereich

Frage 3

7. Aus den Erfahrungen der Krise lernen - Positives mitnehmen

Frage 2

2. Hilfestellungen durch Lehrkräfte

Frage 2

4. Verfügbare Technik nutzen (auch Telefon)

Frage 2

6. Austausch mit allen beteiligen Stellen

Frage 2

8. Budget für Förderstunden nutzen

Frage 2

5. Krise auch als Chance begreifen

Frage 1

1. Technische Ausstattung für Schüler zur Verfügung stellen

Frage 2

3. Lerncoaching bei einzelnen Schülern

Frage 2

5. Individuelles Engagement der Lehrkräfte fördern/ honorieren

Frage 2

7. Freiräume für individuelle Betreuung schaffen

Frage 2

1. Feuerwehr - manchmal einfach zügig reagieren

Frage 1

6. Kinder im Blick behalten/Feedback einholen

Frage 1

7. Stützen der Lehrkräfte bei Vergleichstests

Frage 1

2. Gegenseitig zuhören

Frage 1

8. Schüler individuell da abholen, wo sie nach der Krise stehen

Frage 1

3. Informationen filtern/nur relevante Infos weitergeben

Frage 1

2. Umsetzung durch Projektarbeit an den Schulen

Frage 3

4. Zertifikat zum Thema Nachhaltigkeit anbieten

Frage 3

6. Stärkere Systematisierung des Themas notwendig

Frage 3

8. Lebensnahe Behandlung des Themas

Frage 3

9. Veränderungsprozesse sollen auch in Krisenzeiten nicht stehenbleiben

Frage 1

1. Externe Experten hinzuziehen

Frage 3

3. Nachhaltigkeit im Unternehmen

Frage 3

5. Pilotprojekte und dann ggf. Übertragung auf andere Bereiche

Frage 3

7. Fächerübergreifender Bereich "Gesellschaftliche Bildung" einrichten--> Verbindlichkeit des Themas

9. Teamarbeit/ Austausch über Projekte fördern

Frage 3

4. Erreichbar sein

Frage 1

10. Digitale Tools für Veränderung nutzen

Frage 1

1. Gesellschaftliche Bildung als interdisziplinärer Ansatz aus Südtirol

Frage 3

2. Global Education - Bereich der Fachdidaktik im Englischunterricht

Frage 3

Mit dem Ansatz des "Deeper Learning" verbinden - interdisziplinäre Ansätze

Frage 3

5. Schüler-zentrierten Lebensweltbezug schaffen

Frage 3

4.Kommunikation um Verunsicherung zu vermeiden

Frage 1

7.Kommunikation mit Betrieben. Kontakte herstellen, Informationen sparsam einsetzen

Frage 1

4. Im Fach Physik gut verwertbar, z.B. Diskussion über Atomphysik

Frage 3

6.Zuhören und in Kommunikation bleiben, Mit Neuerungen sparsam sein

Frage 1

8. Neue Formen der Gestaltung von Schulkultur, Rituale weiter pflegen

Frage 1

5.In Kontakt mit Eltern und anderen Lehrkräften leiben

Frage 1

6. Möglichkeit externe Partner einzubeziehen

Frage 3

1.Bereitstellung von technischem Equipement

Frage 2

2.Motivation stärken und (Selbst-)vertrauen verstärkt vermitteln

Frage 2

3. Individualisierung verstärken

Frage 2

4. Einfluss des Elternhauses hat zugenommen - Vorbildfunktion der Lehrkräfte schwindet

Frage 2

5.Zuwendung von Bezugspersonen

Frage 2

1. Lernende stärken, stärken, stärken!

Frage 3

2. von "ich und meine Klasse" zu "wir und unsere Schule"

Frage 3

3. Inhalte in den Unterricht holen, Vorbild sein, Projekte/Wettbewerbe/Auszeichnungen

Frage 3

4. Lernende fragen: "Was hat es mit dir zu tun?" - Fragen stellen statt Antworten geben als Schule - ergebnisoffen unterrichten

Frage 3

5. Lernende mit kleinen Projekten aus der Comfort Zone holen

Frage 3

6. Aha-Effekte nutzen: viele kleine Ergebnisse sind ein großes Ergebnis

Frage 3

1.Maßnahmen transparent umsetzen - und Ruhepol sein

Frage 1

3. enge Vernetzung der Beteiligten

Frage 1

2. Informationen und Dringlichkeiten verantwortungsbewusst abwägen

Frage 1

4. Vertrauen förder in die Entscheidungs- träger - vertrauensbildend Maßnahmen

Frage 1

5. Durch Kommunikation Ängste abbauen (z. B. bzgl. Rechtsunsicherheit, Technik, Selbsttests, Fehler machen etc.) und Maßnahmen transparent umsetzen

Frage 1

5. Bildungs- und chancengerechtigkeit auch für Lernende mit erhöhtem Förderbedarf im Rahmen des Fernunterrichts realisieren.

Frage 2

4. Pandemie als Initialzündung für Fernunterricht und Teilhabe bzgl. Digitalisierung

Frage 2

1.Schulprofil Inklusion - für diese Lernende besonders, aber auch die individuelle Förderung aller Schülerinnen und Schüler steht im Fokus

Frage 2

3. Prozesse auf Nachhaltigkeit ausrichten (begleitet z. B. durch externe Evaluation, Qualitätszyklus)

Frage 2

2."meine Lernzeit" - Begleitung durch Tutoren

Frage 2

12.

Frage 3

5. Notbetreuung über offene Ganztagsschule

Frage 2

6. Reflexionsraum über Chancengerechtigkeit

Frage 2

4. Schüler helfen Schülern

Frage 2

2. Openlearning-Raum (Nachmittagsstunde mitverschiedenen Lehrkräfte)

Frage 2

3. Schülersprechstunde

Frage 2

1. Zuverlässigkeit /Verlässlichkeit: Ansprechbar sein

Frage 1

3. Was tun, wenn Ziele nicht formuliert werden können?

Frage 1

6. Offenheit und Transparenz

Frage 1

1. Umweltbeauftragte vernetzen

Frage 3

2. Fortbildung mit außerschulischen Lernorten

Frage 3

7. Fachsprechstunde

Frage 2

1. jedem Schüler die Teilhabe am digitalen Unterricht ermöglichen

Frage 2

9. niederschwellige schüler*innenorientierte Angebote schaffen

Frage 2

8. Förderunterricht

Frage 2

4. Mikroziele

Frage 1

5. Optimismus, positives Denken

Frage 1

10. Achtsamkeit, Aufmerksamkeit

Frage 1

3. Gesprächskreise, schulisches Angebot

Frage 3

4. Fair Trade Schule

Frage 3

7. Klare Führung, noch klarer Führen

Frage 1

8. Führung & Perspektive

Frage 1

10. schüleraktiviert

Frage 3

5. nachhaltiges Mittagsessen in der Schule

Frage 3

8. fächerübergreifendes Ziel

Frage 3

14. Offenheit der Auslegung, Spielräume nutzen, Mut und Vertrauen

Frage 1

7. fächerübergreifendes nachhaltiges Lernen

Frage 3

9. den Schülern zuhören, die aufkommende Energie der Schüler*innen nutzen

Frage 3

2. Fokus auf Ziele (kleine Schritte)

Frage 1

mit Vertrauen transparent und glasklar führen

Frage 1

mutig und verlässlich gemeinsame Ziele verfolgen

Frage 1

12. Relevanz der Personanlentwicklung wird bewusst

Frage 1

9. Beziehungen verstärken, noch klarer führen

Frage 1

6. außerschulische Angebote (Diskussion mit z. B. Politik, usw.)

Frage 3

11. Motto: Ein gutes Leben für alle

Frage 3

13. klares Feedback

Frage 1

11. klare Ansprechpartner und Teams

Frage 1

1. Miteinbeziehung der Entscheider und Verantwortlichen

Frage 3

2. Konsequent Angestellte anhalten bis zur Routine

Frage 3

11. Langfristig sichtbar im Handeln = nachhaltig

Frage 3

6. Partizipatives Miteinander = Herausforderung

Frage 3

1.KKK - Kommunikation, Kommunikation, Kommunikation (Transparent & ehrlich)

Frage 1

3. Ruhe ausstrahlen & Motivation durch Perspektive

Frage 1

2. Vereinfachen & Kurz darstellen --> das WICHTIGSTE

Frage 1

4. Motivation durch Sinnhaftigkeit erzeugen

Frage 1

3. Lebendigkeit und Freiwilligkeit

Frage 3

Thema: Veränderungsprozesse für nachhaltige Entwicklung im Arbeitsumfeld

Frage 3

4. Angebote schaffen & Zeit geben

Frage 3

8. Weniger Inhalt ist oft mehr! Relevanz klären!

Frage 3

7. "Übersetzen" der KMS / Infos

Frage 1

Herausforderung: Bildungsungerechtigkeiten Durch welche konkreten Maßnahmen fördern Sie Chancengerechtigkeit in Ihrem Verantwortungsbereich?

Frage 1

5. Humor! (KEIN Sarkasmus)

Frage 1

5. Eigenverantwortung fördern & einfordern statt Gehorsam

Frage 3

10. Kompetenzen finden im Kollegium, Bedürfnisse erspüren

Frage 3

9. Selbstwirksamkeit bei Projektarbeit wichtig! --> Nachhaltigkeit

Frage 3

8. Rückkopplung an alle wichtig!

Frage 1

9. Vorgaben mittragen, aber ehrlich bleiben gegenüber Kollegium

Frage 1

6. Vernetzung mit Schulfamili Beratung / Externen Stell

Frage 1

7. Offenheit für Bedürfnisse der Menschen

Frage 3

12. Mut haben Meinungen zu äußern

Frage 3

13. Kollegium und Eintscheider einbeziehen

Frage 3

2.Thema: Herausforderung: Auswirkungen der Corona-Pandemie auf bestehende Bildungsungerechtigkeiten

Frage 2

2. Schüler online gehen verloren, v.a. bei Benachteiligung

Frage 2

8. Nicht nur Fachwissen, sondern Selbstkompetenz fördern

Frage 2

5. Sehr gute SuS profitieren sogar von Homeschooling

Frage 2

10. Vertrauen schaffen durch Teamfähigkeit

Frage 1

10. Bereitstellung von digitalen Arbeitsgeräten

Frage 2

4.Dreiteilung: Sehr gute / mittlere /benachteiligte SuS

Frage 2

6. Flexibles, Individualisiertes Lernangebot (Brückenkurse) einrichten - Lernmaßnahmen

Frage 2

9. Mentorensystem / SuS coachen SuS / oder Lehrer --> SuS Gespräche

Frage 2

11. Powerkurs statt "Förderkurs"

Frage 2

7. Tests am Jahresanfang wg. Lücken

Frage 2

3. Bildungsferne Schichten (Sprache/Migration) haben Probleme

Frage 2

Status Quo: Herausfinden der konkreten Ungerechtigkeiten , die vorliegen

Frage 2

In der Ausbildung von Lehrer_innen für Diversität und Chancengerechtigkeit sensibilisieren.

Frage 2

sehr gute Elternarbeit etablieren

Frage 2

Kinder/ Jugendliche die sehr stark unterstützt werden müssen, im Blick haben, in Kontakt treten

Frage 2

Lehrpläne entlasten, Schwerpunktsetzungen vornehmen, Bewertungen nicht zu sehr in den Fokus nehmen.

Frage 2

In der kommunikation beharrlich bleiben zu dem Thema, vor allem im Umgang mit Schüler_innen

Frage 2

Sich selbst gut informieren über die Sachverhalte, dann transparent weitergeben

Frage 1

vor Ort Entscheidungen treffen, je nach Sachverhalt der Krise

Frage 1

Aufrechterhalten einer positiven Stimmung, alle Beteiligten stärken

Frage 1

Feedback einholen in den Mitarbeiterteams

Frage 1

Filtern der Informationen sich enscheiden, welche Info an wen geht

Frage 1

Frühzeitig und im Schulleitungsteam schnell Entscheidungen treffen, in Mitarbeiteraustausch kommen, Plan A und Plan B entwickeln, Schritte strukturieren und kommunizieren.

Frage 1

Umgang mit Eltern: Textbausteine vom KM übernehmen, Informationen sachlich und klar weitergeben

Frage 1

Aufgrund der Krisenistuation schnelle Entscheidungen treffen mit hoher Transparenz und Begründung

Frage 1

Thema Ökologie in Schulen thematisieren --> Verantwortung für eigenes Handeln übernehmen -> Wertebildung

Frage 3

Evaluationskonzept weiter entwickeln: Digitales Lernen/Fernunterricht --> Handlungsbedarf aufzeigen

Frage 3

Kommunikationswege bedenken

Frage 1

Rahmenbedingungen geradlinig definieren --> Sichereheit eines Organisationsrahmens

Frage 1

Selbst Ruhe bewahren und niederschwellige Kommunikation der Neuerungen

Frage 1

Formate wie Supervision

Frage 1

Positive Effekte nachhaltig mit geeigneten Konzepten weiterführen

Frage 3

Engmaschige Begleitung in Form von Krisenmanagment

Frage 1

Entschleunigung bieten, Druck wegnehmen, Entlastung und Unterstützung anbieten

Frage 1

Gesellschaftliche Bildung integriert in Schulagenda

Frage 3

2 Seiten der Digitaliserung: Ökologie etc./ Lernen unabhängig von Raum und Zeit

Frage 3

Erziehung zur Mündigkeit

Frage 3

Praxisunterricht in Präsenz in kleinen

Frage 2

Aspekte der Individualisierung --> neue Möglichkeiten für introvertierte Schüler

Frage 2

Einführung von Lerntutorensystemen

Frage 2

Größere Fehlertoleranz zulassen

Frage 2

Fehlen von digitalen Möglichkeiten --> Hilfen durch Sachaufwandsträger

Frage 2

Neue Möglichkeiten der Wertschätzung

Frage 2

Fakultative Angebote: Präsenzzeit an der Schule mit Lernbegleitung

Frage 2

1. Eine regelmäßige und direkte Kommunikation

Frage 1

2. Deutungshoheit über die "Wahrheit" belassen

Frage 1

3. Aufträge unreflektiert ausführen, ohne Deutung

Frage 1

4. Achtsamkeit. "Wenn ich achtsamer mit mir selber bin, dann bin ich achtsamer im Umfeld sein"

Frage 1

5. Keine Fürsorge-müdigkeit zulassen

ge 1

6. Gibt Gefühl und Sicherheit zum Dampf ablassen

Frage 1

7. Sich selbst zugestehen, dass man nicht auf Alles eine Lösung parat haben muss

Frage 1

8. Sich selbst zugestehen, dass man nicht gleich eine Lösung parat haben muss

Frage 1

3. Bereitstellung von zentralen Materialien zum Thema BnE

Frage 3

4. Thema in seiner Komplexität und Vernetzung betrachten

Frage 3

5. Fragestellung auf das konkrete Leben übertragen

Frage 3

6. Sehr groß sehen, aber auch detailliert

Frage 3

7. Konkrete Maßnahmen wirken nachhaltiger als übergreifende Bestrebungen

Frage 3

9. BnE ist Teil der politischen Bildung -> Zusammenhänge zeigen

SMV
ekte im Bereich der BnE

Frage 3

1. BnE findet sich in den Lehrplänen - dies den SuS bewusst machen

Frage 3

10. Zusatzangebote an Schulen

Frage 2

1. politische Maßnahmen, z.B. Digitalisierungs-Scheck

Frage 2

2. Bereitstellung von Leihgeräten

Frage 2

3. Zugänglichmachen von Material direkt an der Haustür

Frage 2

6. Viele Puzzleteile müssen sich zusammen-fügen

Frage 2

5. Unterstützung bei der Anpassung an kulturelle Gegebenheiten

Frage 2

4. Sprachliche Unterstützung, v.a. für Migranten (DaF, DaZ)

Frage 2

7. Schulen bleiben teilweise offen, z.B. zum Lernen, Bibliotheken

Frage 2

9. Notbetreuung an den Schulen

Frage 2

8. Unterstützungs-möglichkeiten, z.B. durch stärkere bzw. ältere SuS

Frage 2

2. Freiräume schaffen durch Arbeitsentlastung für die Kolleginnen und Kollegen: kleine Arbeitseinheiten schaffen, Fokus auf das Wesentliche

Frage 1

1. Alle mit ins Boot holen durch die Förderung von Innovation und Zulassen von kritischen Haltungen und Diskussionen

Frage 1

2. Ganztagsschulen, Kindertagesstätten und Horte als Möglichkeit der Chancengerechtigkeit nutzen

Frage 2

5. Unterschiede positiv besetzen, Vielfalt positiv darstellen z. B. auch über Kulturen, Sprachen, Essen etc.

Frage 2

4- Förderprogramm DaZ

Frage 2

1.Alle Aspekte der Bildungsgerechtigkeit mitdenken (z. B. Diversität, Geschlechterzugehörigkeit) und Unterschiede positiv besetzen (z. B. auch über Kulturen, Sprachen, Essen, etc.)

Frage 2

1. Unterstützungsangebote für Lehrkräfte (Vernetzung)

Frage 3

4. Innitiativen für BNE durch Schülerprojekte (Schulentwicklung auch "von unten") Zusammenarbeit mit großen Institutionen und Persönlichkeiten (z. B. "Fridays for Future")

Frage 3

3. Nachhaltigkeit wird in vielen Bereichen der Schulentwicklung mitgedacht ohne explizit thematisiert zu werden, (z. B. Mülltrennung, Wassespender installieren, etc.)

Frage 3

3. Programm ZiB (Südtirol) : Präventionsprogramm für Klassen und niedrigschwelliges Beratungsangebot

Frage 2

Haltung
Vertrauen, Transparenz, Offenheit

Kommuni-kation
direkt, zuhören, vernetzen

Rahmen-bedingungen
Klarheit, Strukturen, Sicherheit, Rituale

Krise als Chance

2. Transparenz und Offenheit als Führungsperson

Frage 1

5.Vertrauen schaffen durch Beziehungen, positive Fehlerkultur.

Frage 1

3. Ruhe ausstrahlen & Motivation durch Perspektive

Frage 1

mit Vertrauen transparent und glasklar führen

Frage 1

7.Ich versuche, für alle gut erreichbar zu sein, auch für persönliche Gespräche, und gebe Informationen strukturiert weiter.

Frage 1

mutig und verlässlich gemeinsame Ziele verfolgen

Frage 1

Aufgrund der Krisenistuation schnelle Entscheidungen treffen mit hoher Transparenz und Begründung

Frage 1

3. Schulleitung und Lehrer als "Fels in der Brandung" | gleichzeitig Offenheit für Veränderung

Frage 1

1. Klarheit und Respekt vermitteln um den KollegenInnen und SuS Sicherheit

Frage 1

7. Sich selbst zugestehen, dass man nicht auf Alles eine Lösung parat haben muss

Frage 1

1.Entscheidungen transparent machen, niederschwellig im Kontakt zu sein, Orientierung und Planungssicherheit zu geben

Frage 1

1. Eine regelmäßige und direkte Kommunikation

Frage 1

2. Spannungsfeld: Partizipation vs. kurzfristig Entscheidungen treffen

Frage 1

7. Zentral für die Krisenbewältigung ist der Beziehungsaufbau durch die persönliche Kommunikation. Vor allem das Zuhören ist im Krisenfall erstmal zentral.

Frage 1

Vernetzte Kommunikation

Frage 1

1. Alle mit ins Boot holen durch die Förderung von Innovation und Zulassen von kritischen Haltungen und Diskussionen

Frage 1

3. Klare und direkte Kommunikation, welche auf die persönliche Situation aller beteiligten Gruppen Rücksicht nimmt.

Frage 1

1.KKK - Kommunikation, Kommunikation, Kommunikation (Transparent & ehrlich)

Frage 1

2. Gegenseitig zuhören

Frage 1

5. Durch Kommunikation Ängste abbauen (z. B. bzgl. Rechtsunsicherheit, Technik, Selbsttests, Fehler machen etc.) und Maßnahmen transparent umsetzen

Frage 1

8.Kommunikation, Kooperation, Reflexion unter Berücksichtigung von Resilienz

Frage 1

4.Kommunikation um Verunsicherung zu vermeiden

Frage 1

3. Informationen filtern/nur relevante Infos weitergeben

Frage 1

Engmaschige Begleitung in Form von Krisenmanagment

Frage 1

9. einen klaren Rahmen geben

Frage 1

1. Klarheit und Respekt vermitteln um den KollegenInnen und SuS Sicherheit

Frage 1

1.Entscheidungen transparent machen, niederschwellig im Kontakt zu sein, Orientierung und Planungssicherheit zu geben

Frage 1

2. Austausch mit den Menschen und klare Aufgabenzuordnung gibt selbst und den anderen Sicherheit

Frage 1

2. Freiräume schaffen durch Arbeitsentlastung für die Kolleginnen und Kollegen: kleine Arbeitseinheiten schaffen, Fokus auf das Wesentliche

Frage 1

8. Neue Formen der Gestaltung von Schulkultur, Rituale weiter pflegen

Frage 1

4."next practise" andenken

Frage 1

8. Neue Formen der Gestaltung von Schulkultur, Rituale weiter pflegen

Frage 1

9. Chance der Stunde: aktiv Veränderung gestalten statt bloßer Reaktion!

Frage 1

- 10. Wertschätzung der Belastungen und Sorgen als Basis für neue Perspektiven konstruktive Veränderung
- 8. Sich selbst zugestehen, dass man nicht gleich eine Lösung parat haben muss
- 6. Kinder im Blick behalten/Feedback einholen
- 3. Fehlerkultur etablieren und zulassen
- 2. Gegenseitig zuhören
- Engmaschige Begleitung in Form von Krisenmanagment
- Filtern der Informationen sich enscheiden, welche Info an wen geht
- 8. Schüler individuell da abholen, wo sie nach der Krise stehen
- 4. Veränderung als "Erleichterung" auffassen
- 5. "Vertrauen entsteht nur durch Vertrauen"
- 2. Unsicherheiten begegnen durch Zuhören und falsche Annahmen/Vorurteile entkräften
- 1. "Das Schlimme ist nicht so schlimm"
- 1. Eine regelmäßige und direkte Kommunikation
- 5.Vertrauen schaffen durch Beziehungen, positive Fehlerkultur.
- 1. Kooperation und Kollaboration stärken das Zusammengehörigkeitsgefühl.
- 11. klare Ansprechpartner und Teams
- 6. Der Beziehungsaufbau ist eine zentrale Aufgabe von Führungspersönlichkeiten.
- 1. Druck von den Menschen nehmen
- 7. Den Schutz- und Lebensraum aufrechterhalten
- vor Ort Entscheidungen treffen, je nach Sachverhalt der Krise
- 6. Möglichkeiten der Evaluation bieten
- 6. Offenheit und Transparenz
- 8. Fortbildungsangebote, zunächst: Wie führen? Jetzt: Persönliche Stärkung
- 2. Kommunikation sicherstellen und darüber Vertrauen aufbauen
- 4."next practise" andenken
- 4.Kommunikation um Verunsicherung zu vermeiden
- mit Vertrauen transparent und glasklar führen
- Herausforderung: Bildungsungerechtigkeiten. Durch welche konkreten Maßnahmen fördern Sie Chancengerechtigkeit in Ihrem Verantwortungsbereich?
- 4. Ängste annehmen, thematisieren, abbauen
- 1. Raum für neue Ansätze schaffen
- 3. Aufträge unreflektiert ausführen, ohne Deutung
- 8. Menschen müssen einen Sinn dahinter erkennen, etwas zu machen
- 10. Achtsamkeit, Aufmerksamkeit
- 9. Beziehungen verstärken, noch klarer führen
- 12. Relevanz der Personalentwicklung wird bewusst
- 8. Vertrauen, nahe sein, zulassen, Geschwindigkeit herausnehmen, Präsenz zeigen
- 1.Ich halte persönlichen Kontakt
- Entschleunigung bieten, Druck wegnehmen, Entlastung und Unterstützung anbieten
- 5.In Kontakt mit Eltern und anderen Lehrkräften leiben
- 1. Alle mit ins Boot holen durch die Förderung von Innovation und Zulassen von kritischen Haltungen und Diskussionen
- 9. Chance der Stunde: aktiv Veränderung gestalten statt bloßer Reaktion!
- Rahmenbedingungen geradlinig definieren --> Sichereheit eines Organisationsrahmens
- 2.Ich gebe Feedback, zeige Anteilnahme.
- 1. Servant leading
- 5. Vermittlung von Sicherheit und Vertrauen den Lehrkräften und den Bildungspartnern gegenüber
- 1.Maßnahmen transparent umsetzen - und Ruhepol sein
- 8. Rückkopplung an alle wichtig!
- 9. Zeitversetztes Arbeiten ermöglichen | mehr Sicherheit für Schülerschaft
- 4. Langfristige Verlässlichkeit der Informationen schafft Vertrauen.
- 6. In Krisenzeiten müssen Führungspersonen präsent sein.
- 8. Neue Formen der Gestaltung von Schulkultur, Rituale weiter pflegen
- 12. In der Krise nicht in den Rückspiegel schauen, sondern daraus lernen
- 8. Beispiel: statt einfacher Übertragung analoger Formate ins Digitale Gestaltung eigener digitaler Formate
- 2. Verständnis für schnelle Entscheidungen bei Mitarbeitern stärken.
- 9.Konsequent sein, auch gegen Widerstände
- 3. Netzwerke; kritische Sicht von außen für die Schulentwicklung nutzen
- 8.Kommunikation, Kooperation, Reflexion unter Berücksichtigung von Resilienz
- 6. Resilienz (bei Lehrkräften) Wertschätzende Gestaltung der digitalen Kommunikaiton
- 4. Mikroziele
- 2. Transparenz und Offenheit als Führungsperson
- 6.Sehr viel Bürokratie führt dazu, dass man sich nicht mehr an alles halten kann und selbst Entscheidungen trifft
- 5. Als Schulleitung halte ich den Kontakt zu den mir Anvertrauten
- Kommunikationsweg e bedenken
- 4. Anpassung an die individuelle, schulische Situation
- 2. Aspekt der Kommunikation: IST- Stand, Ziel, Umsetzung
- 5. Humor! (KEIN Sarkasmus)
- 9. Veränderungsprozesse sollen auch in Krisenzeiten nicht stehenbleiben
- mutig und verlässlich gemeinsame Ziele verfolgen
- 5. Sehr klare Kommunikation hilft, auch auf horizontaler Ebene mit Kolleg*innen
- 5. Durch Kommunikation Ängste abbauen (z. B. bzgl. Rechtsunsicherheit, Technik, Selbsttests, Fehler machen etc.) und Maßnahmen transparent umsetzen
- 1. Classroom-Management
- 5. Keine Fürsorge-müdigkeit zulassen
- 5.In Beziehung bleiben: zuhören
- 2. Austausch mit den Menschen und klare Aufgabenzuordnung gibt selbst und den anderen Sicherheit
- Umgang mit Eltern: Textbausteine vom KM übernehmen, Informationen sachlich und klar weitergeben
- 3. enge Vernetzung der Beteiligten
- 7. Zentral für die Krisenbewältigung ist der Beziehungsaufbau durch die persönliche Kommunikation. Vor allem das Zuhören ist im Krisenfall erstmal zentral.
- 1. Geschwindigkeit herausnehmen, alle anderen Baustellen hinten anstellen
- 2.Errungenschaften beibehalten, z. B. neue Kommunikationswege
- 7. Reflexion der Haltung zum eigenen Unterrichtsstil im Hinblick auf Resilienz
- 6. Vertrauen als "Geben" und "Nehmen"
- 14. Nicht zur die Probleme sehen, sondern Frage stellen: "Was würde Ihnen im Moment guttun?"
- 4. Ruhe und Gelassenheit ausstrahlen um Sicherheit zu geben
- 3. Von zentraler Steuerung zu eigenverantwortlichen Lösungen durch die Beteiligten kommen
- 1. Führungskraft sollte Handlungsfähigkeit zeigen
- 8. intern Absprachen treffen und diese auch einhalten
- 2. Vereinfachen & Kurz darstellen --> das WICHTIGSTE
- 3. gelungene Kommunikation: zeitnah, transparent, Teams vernetzen
- 5. Krise auch als Chance begreifen
- 10. Rückendeckung geben
- 10. Kommunikation ist alles
- Aufrechterhalten einer positiven Stimmung, alle Beteiligten stärken
- 6. Vertrauen entsteht durch Führungskräfte, die Ruhe bewahren und durch das Schaffen von transparenter Kommunikation
- leider keine Teilnehmer am Tisch Brixen in Runde 1
- 5. Kommunikationssituationen schaffen, um Partizipation zu ermöglichen. Kommunikation dient damit der Psychohygiene.
- 4."Wie sind alle Lernende". Es gibt kein richtig oder falsch.
- 7.Ich versuche, für alle gut erreichbar zu sein, auch für persönliche Gespräche, und gebe Informationen strukturiert weiter.
- 7.Orientierung geben
- 2. Fokus auf Ziele (kleine Schritte)
- 2. Spannungsfeld: Partizipation vs. kurzfristig Entscheidungen treffen
- 6. Im Gespräch bleiben
- 4. Erreichbar sein
- 13. Krise ist Lebendigkeit
- 4. Motivation durch Sinnhaftigkeit erzeugen
- 4. Vertrauen fördern in die Entscheidungsträger - vertrauensbildende Maßnahmen
- 7. Sachliche Herangehensweise, wissenschaftliche Ergebnisse beachten, Verständnis dafür grundlegen, dass Führungspersonen wenig Spielräume haben
- 2. Informationen und Dringlichkeiten verantwortungsbewusst abwägen
- 3. Was tun, wenn Ziele nicht formuliert werden können?
- 6. Vernetzung --> mit Schulfamilie / Beratung / Externen Stellen
- 10. Digitale Tools für Veränderung nutzen
- 1. Klarheit und Respekt vermitteln um den KollegenInnen und SuS Sicherheit
- 5. Klare Strukturen für Schüler schaffen
- 14. Offenheit der Auslegung, Spielräume nutzen, Mut und Vertrauen
- Selbst Ruhe bewahren und niederschwellige Kommunikation der Neuerungen
- Sich selbst gut informieren über die Sachverhalte, dann transparent weitergeben
- 3. Schulleitung und Lehrer als "Fels in der Brandung" | gleichzeitig Offenheit für Veränderung
- 7. Sich selbst zugestehen, dass man nicht auf Alles eine Lösung parat haben muss
- 4. Achtsamkeit. "Wenn ich achtsamer mit mir selber bin, dann bin ich achtsamer im Umfeld sein"
- 7. Offen für Neuerungen sein
- 7.Kommunikation mit Betrieben. Kontakte herstellen, Informationen sparsam einsetzen
- 1. Zuverlässigkeit /Verlässlichkeit : Ansprechbar sein
- 6.Zuhören und in Kommunikation bleiben, Mit Neuerungen sparsam sein
- 1.Entscheidungen transparent machen, niederschwellig im Kontakt zu sein, Orientierung und Planungssicherheit zu geben
- 7. Klare Führung, noch klarer Führen
- 4. Zusammen mit den Verantwortlichen einen Überblick verschaffen und vorausschauend agieren Sich einen Vorsprung erarbeiten
- 3. Präsenz zeigen vor Ort -dort wo Unsicherheiten sind; Austausch fördern Da sin!!!
- 2. In gehe in den Dialog
- 7. "Übersetzen" der KMS / Infos
- 10. Vertrauen schaffen durch Teamfähigkeit
- 1. Feuerwehr - manchmal einfach zügig reagieren
- Formate wie Supervision
- 5. Optimismus, positives Denken
- 2. Freiräume schaffen durch Arbeitsentlastung für die Kolleginnen und Kollegen: kleine Arbeitseinheiten schaffen, Fokus auf das Wesentliche
- 13. klares Feedback
- 5. Vernetzte Kommunikation
- 8. Führung & Perspektive
- 10. Eigene Grenzen in der Kommunikation setzen
- Frühzeitig und im Schulleitungsteam schnell Entscheidungen treffen, in Mitarbeiteraustausch kommen, Plan A und Plan B entwickeln, Schritte strukturieren und kommunizieren.
- 5. Vertrauens-vorschuss geben Unterstützung bei kreativen Ideen
- 9. Klare Strukturen geben
- 7. Stützen der Lehrkräfte bei Vergleichstests
- 11. Unterschiedliche Bedürfnisse erkennen und Lösungen anpassen
- 3. Ruhe ausstrahlen & Motivation durch Perspektive
- 3. Klare und direkte Kommunikation, welche auf die persönliche Situation aller beteiligten Gruppen Rücksicht nimmt.
- 4. Persönliche Gespräche suchen, um spezielle Bedürfnisse von verschiedenen Lehrergruppen zu identifizieren.
- 6. Angebot an Unterstützungs-systemen für Lehrkräfte: Was brauchen die LuL?
- 1.KKK - Kommunikation, Kommunikation, Kommunikation (Transparent & ehrlich)
- 2.Fokus setzen auf das Hier und Jetzt - auf die Schule und die MitarbeiterInnen und SchülerInnen konzentrieren
- 9. einen klaren Rahmen geben
- 7. Visionen für die Zeit nach der Krise aufbauen/ entwickeln
- 9. Vorgaben mittragen, aber ehrlich bleiben gegenüber Kollegium
- 2. Bereitstellung virtueller Kommunikations-möglichkeiten
- 8. Transparenz und Struktur für heterogene Schülerschaft entscheidend
- 3. Bedürfnisse wahrnehmen und konstruktiv einbringen
- Aufgrund der Krisenisituation schnelle Entscheidungen treffen mit hoher Transparenz und Begründung
- 10.Führung sorgt für Etiquette oder "Netiquette" und Deeskalation.
- 9.Ich wahre in Konfliktsituationen Neutralität. Teilweise bedarf es dann auch einer klaren Positionierung.
- 4. In jeder Krise steckt auch die Chance auf Entwicklung."
- Feedback einholen in den Mitarbeiterteams
- 3.Ich schaffe Strukturen und etabliere Abläufe.
- 8.Führungspersonen stellen sich besonders in Krisenzeiten vor ihre Mitarbeitenden.
- 12.Führungspersonen zeigen auch positive Aspekte einer Krise oder eines Wandelungsprozess es auf.
- 6. Gibt Gefühl und Sicherheit zum Dampf ablassen
- 8. Klar informieren
- 11.Führungspersonen benötigen Durchhaltevermögen und sorgen für Konstanz.
- 3. Bedarf an Austausch und Beziehungs-gestaltung
- 3.Authentisch bleiben
- 2. Deutungshoheit über die "Wahrheit" belassen
- 3. Wo die Gefahr ist, wächst auch
- Risiken analysieren im Vorfeld und Prävention fördern
- 3. Informationen filtern/nur relevante Infos weitergeben

Kooperation nach innen & außen

9. Mentorensystem / Coach Lehrer --> SuS Gespräche

Frage 2

6. Viele Puzzleteile müssen sich zusammen-fügen

Frage 2

7.Inklusive Netzwerke schaffen, Multiprofessionelle Teams

Frage 2

3. Elternarbeit, individuelle Gespräche, Telefonate, nach Hause bringen macht Förderbedarf sichtbar niederschwellig (Kostenfrei, leicht zugänglich/nahe, bekannte LehrerInnen)

Frage 2

3. abhängig vom Elternhaus und der Kooperations-bereitschaft; Eltern ins Boot holen

Frage 2

7. Heterogentität in der elterlichen Verantwortung "mitdenken" | Ausgleich durch Schule

Frage 2

8.Unabdingbar: Schweigepflichts entbindung einholen

Frage 2

2.Wir nehmen externe Partner ins Boot und bilden Netzwerke.

Frage 2

In der kommunikation beharrlich bleiben zu dem Thema, vor allem im Umgang mit Schüler_innen

Frage 2

5. Individuelles Engagement der Lehrkräfte fördern/ honorieren

Frage 2

Differenzierung Individualisierung

9. niederschwellige schüler*innenorientierte Angebote schaffen

Frage 2

8. Lehrerausbildung: begleiten und über Beobachtung Rückmeldung geben: Heterogenität und Individualisierung und Differenzierung

Frage 2

6. Flexibles, Individualisiertes Lernangebot (Brückenkurse) einrichten - Lernmaßnahmen

Frage 2

4. Sprachliche Unterstützung, v.a. für Migranten (DaF, DaZ)

Frage 2

3.individuelle Kontakt- und Fördermöglichkeiten entwickeln, Spielräume ausloten

Frage 2

4. Förderung von Kindern mit Lernstörungen mit digitalen Geräten in Distanz nur eingeschränkt möglich

Frage 2

1.Alle Aspekte der Bildungsgerechtigkeit mitdenken (z. B. Diversität, Geschlechterzugehörigkeit) und Unterschiede positiv besetzen (z. B. auch über Kulturen, Sprachen, Essen, etc.)

Frage 2

2. Individuelle Förderungen umsetzen

Frage 2

Lehrpläne entlasten, Schwerpunktsetzun

Unterstützung soft skills - hard facts

Fakultative Angebote: Präsenzzeit an der Schule mit Lernbegleitung

Frage 2

2.Motivation stärken und (Selbst-)vertrauen verstärkt vermitteln

Frage 2

Neue Möglichkeiten der Wertschätzung

Frage 2

3. Programm ZiB (Südtirol) : Präventionsprogramm für Klassen und niedrigschwelliges Beratungsangebot

Frage 2

1.Wir müssen sie eng begleiten und uns Zeit für sie zu nemen.

Frage 2

6. Ganztags-Angebote sicherstellen

Frage 2

2. Finanzielle Unterstützung ist nicht das Zentrale, viel stärker ist der Unterstützungsbedarf im sozialpädagogischen Bereich sowie der beruflichen Orientierung.

Frage 2

Technik Ausstattung, Teilhabe

1.Bereitstellung von technischem Equipement

Frage 2

11. Ausstattung zur Verfügung stellen (Internet, Computer, Laptops, etc.)

Frage 2

1. jedem Schüler die Teilhabe am digitalen Unterricht ermöglichen

Frage 2

1. politische Maßnahmen, z.B. Digitalisierungs-Scheck

Frage 2

1. Technische Ausstattung für Schüler zur Verfügung stellen

Frage 2

4. Pandemie als Initialzündung für Fernunterricht und Teilhabe bzgl. Dgitalisierung

Frage 2

10. Digitalisierung als Überwindung bestehender Bildungsungerechtigkeiten etwa durch Motivation oder neue Formen der Leistungsmessung

Frage 2

10.Gespräche mit den Klassenvorständen: Gibt es in deiner Klasse Familien, die finanziell gefördert werden sollten (z.B. für Exkursionen, Sportwochen etc.)
Frage 2

11. Powerkurs statt "Förderkurs"
Frage 2

8. Lehrerausbildung: begleiten und über Beobachtung Rückmeldung geben: Heterogenität und Individualisierung und Differenzierung
Frage 2

2.Thema: Herausforderung: Auswirkungen der Corona-Pandemie auf bestehende Bildungsungerechtigkeiten
Frage 2

1.Verteilung digitaler Endgeräte
Frage 2

3. Kontakt halten mit Telefon und anderem
Frage 2

2. indirekte Einflussnahme: Qualitätsmanagement an Schulen: Stärken und Entwicklungspotential aufzeigen
Frage 2

8. Unterstützungsmöglichkeiten, z.B. durch stärkere bzw. ältere SuS
Frage 2

6. Wir bieten Beratung, Zutrauen und Ausstattung.
Frage 2

4. Verfügbare Technik nutzen (auch Telefon)
Frage 2

In der Ausbildung von Lehrer_innen für Diversität und Chancengerechtigkeit sensibilisieren.
Frage 2

Größere Fehlertoleranz zulassen
Frage 2

9. langfristige Chance: Corona als Schub für Digitalisierung und Digitale Bildung bei Lehrkräften und Schüler*innen
Frage 2

1. politische Maßnahmen, z.B. Digitalisierungs-Scheck
Frage 2

10. Digitalisierung als Überwindung bestehender Bildungsungerechtigkeiten etwa durch Motivation oder neue Formen der Leistungsmessung
Frage 2

7. "Die besten Lehrer für die benachteiligsten Kinder"
Frage 2

3. Gelingende Beziehungen gestalten
Frage 2

6. Viele Puzzleteile müssen sich zusammenfügen
Frage 2

2. Sommerschule für SuS mit Lernrückständen (Österreich, Bayern)
Frage 2

1.Bereitstellung von technischem Equipement
Frage 2

1. Inklusion bzgl. Qualität und Quantität
Frage 2

3. eigenes Programm für die Sprachförderung als Basis
Frage 2

6. Bewusstsein für die Bildungsungerechtigkeit schaffen
Frage 2

Praxisunterricht in Präsenz in kleinen
Frage 2

1. www.deutsche-schulakademie.de bietet Möglichkeiten und Maßnahmen von Modellschulen besondere Maßnahmen in Corona-Zeiten
Frage 2

2. Individuelle Förderungen umsetzen
Frage 2

Aspekte der Individualisierung --> neue Möglichkeiten für introvertierte Schüler
Frage 2

Lehrpläne entlasten, Schwerpunktsetzung vornehmen, Bewertungen nicht zu sehr in den Fokus nehmen.
Frage 2

Fakultative Angebote: Präsenzzeit an der Schule mit Lernbegleitung
Frage 2

5. Individuelles Engagement der Lehrkräfte fördern/ honorieren
Frage 2

12. Verständnis für individuelle Situation des Schülers haben (kognitive Fähigkeiten UND Rahmenbedingungen)
Frage 2

2. Bereitstellung von Leihgeräten
Frage 2

4. Schüler helfen Schülern
Frage 2

3. Organisatorische Maßnahmen im Vorfeld
Frage 2

7.Inklusive Netzwerke schaffen, Multiprofessionelle Teams
Frage 2

7. Schulleitungspersonen vernetzen
Frage 2

10. Zusatzangebote an Schulen
Frage 2

6. Austausch mit allen beteiligten Stellen
Frage 2

5. Unterschiede positiv besetzen, Vielfalt positiv darstellen z. B. auch über Kulturen, Sprachen, Essen etc.
Frage 2

8.Unabdingbar: Schweigepflichtsentbindung einholen

1.Alle Aspekte der Bildungsgerechtigkeit mitdenken (z. B. Diversität, Geschlechterzugehörigkeit) und Unterschiede positiv besetzen (z. B. auch über Kulturen, Sprachen, Essen, etc.)
Frage 2

5.Zuwendung von Bezugspersonen
Frage 2

3. Differenzierung
Frage 2

3. Programm ZiB (Südtirol): Präventionsprogramm für Klassen und niedrigschwelliges Beratungsangebot
Frage 2

sehr gute Elternarbeit etablieren
Frage 2

8. Budget für Förderstunden nutzen
Frage 2

5. "erweiterte" Erreichbarkeit: verschiedene Kanäle, Besprechungszeiten
Frage 2

4. Einfluss des Elternhauses hat zugenommen - Vorbildfunktion der Lehrkräfte schwindet
Frage 2

5. Wie wollen wir künftig fördern? Muss jeder alles können? Förderung nach Stärken?
Frage 2

3. Lerncoaching bei einzelnen Schülern
Frage 2

7. Haltung der Lehrkräfte gegenüber Veränderungen als Grundlage
Frage 2

3. Ich muss genau hinhören und hinschauen.

3. Zugänglichmachen von Material direkt an der Haustür
Frage 2

4. Einzelstunden als Zusatzunterricht; Doppelbesetzung im Unterricht
Frage 2

4. Flexibilität für die Erledigung von Aufgaben; Wochenpläne,
Frage 2

3. abhängig vom Elternhaus und der Kooperationsbereitschaft; wesentliche Herausforderung: Eltern ins Boot holen
Frage 2

4. Pandemie als Initialzündung für Fernunterricht und Teilhabe bzgl. Digitalisierung
Frage 2

5. Schulerfolg von häuslicher Unterstützung unabhängig machen
Frage 2

7. Tests am Jahresanfang bzg. Lücken

5. Unterstützung bei der Anpassung an kulturelle Gegebenheiten
Frage 2

7. Freiräume für individuelle Betreuung schaffen
Frage 2

6. Konzept für Fernunterricht, wesentlicher Aspekt: Ausbildung der SuS im Umgang mit digitalen Medien
Frage 2

1. Inklusive Schule bis Jgst. 8
Frage 2

Kinder/ Jugendliche die sehr stark unterstützt werden müssen, im Blick haben, in Kontakt treten
Frage 2

2."meine Lernzeit" - Begleitung durch Tutoren
Frage 2

4-Förderprogramm DaZ
Frage 2

9. Lehrern Unterstützungsmaterial an die Hand geben (Akademiker und Fachlehrer nicht über gleichen Kamm scheren)
Frage 2

11. Ausstattung zur Verfügung stellen (Internet, Computer, Laptops, etc.)
Frage 2

4. Ungleichheiten wurden offensichtlicher - das kann für die Zukunft hilfreich sein
Frage 2

2. Individuelle Betreuung
Frage 2

2. Sprachbarrieren abbauen
Frage 2

4.Verweis an Fachpersonal
Frage 2

3. Schülersprechstunde
Frage 2

3. durch Fragen hinweisen auf Verbesserungspotential; Anregungen geben
Frage 2

1. Häusliche Situation: Bereitstellen von Technik: Schüler sollten mit Laptop arbeiten können; ergänzende individuelle Förderung in der Schule
Frage 2

2. Ausstattung aller Kinder mit technischer Ausstattung
Frage 2

2. Telefonischer Kontakt, wenn technische Ausstattung zu Hause nicht vorhaden
Frage 2

1. Technische Ausstattung für Schüler zur Verfügung stellen
Frage 2

4. Chancengerechtigkeit hat auch etwas mit Individualisierung zu tun. Dieser Gedanke muss noch stärker verankert werden.
Frage 2

7. Aus den Erfahrungen der Krise lernen - Positives mitnehmen
Frage 2

3. Individualisierung verstärken
Frage 1

Status Quo: Herausfinden der konkreten Ungerechtigkeiten, die vorliegen
Frage 2

4. Förderung von Kindern mit Lernstörungen mit digitalen Geräten in Distanz nur eingeschränkt möglich
Frage 2

9. Notbetreuung an den Schulen
Frage 2

1. Technischen Zugang ermöglichen
Frage 2

6. Ganztags-Angebote sicherstellen
Frage 2

7. Lehrkräfte sensibilisieren für Thema Inklusion, Integration (Information und Fortbildung)
Frage 2

1. Endgeräte für zuhause bereitstellen
Frage 2

6. Abteilung Inklusion - Internetseite als Informationsquelle gibt Hilfestellung v.a. für Inklusionsbedarf
Frage 2

In der kommunikation beharrlich bleiben zu dem Thema, vor allem im Umgang mit Schüler_innen
Frage 2

Einführung von Lerntutorensystemen
Frage 2

2.Motivation stärken und (Selbst-)vertrauen verstärkt vermitteln
Frage 2

2. Finanzielle Unterstützung ist nicht das Zentrale, das Schulen leisten können. Viel wichtiger ist die Unterstützung im sozialpädagogischen Bereich sowie bei der beruflichen Orientierung.
Frage 2

6. Kontakt halten durch Lehrkräfte - Sozialpädagogen machen z. T. Hausbesuche
Frage 2

4. deeper learning auch in der Zukunft
Frage 2

2. Ganztagsschulen, Kindertagesstätten und Horte als Möglichkeit der Chancengerechtigkeit nutzen
Frage 2

5. inklusionsfähige digitale Tools
Frage 2

3. Die Multiprofessionalität an den Schulen muss gebündelt werden, um die SuS optimal zu fördern.
Frage 2

Neue Möglichkeiten der Wertschätzung
Frage 2

1. Wichtig ist, dass Schulen autonom mit ihren Maßnahmen auf diese Herausforderung reagieren können.
Frage 2

8. Schaffung von Raum für eigene Angebote durch Entlastung anderer Stelle
Frage 2

2. Vernetzung als Möglichkeit des Ausgleichs von Schwächen und Ungerechtigkeiten
Frage 2

4. Gelingende Übergänge gestalten
Frage 2

2. Hilfestellungen durch Lehrkräfte
Frage 2

6. wichtige Rolle der Lehrerfortbildung zur Vernetzung
Frage 2

4. Sprachliche Unterstützung, v.a. für Migranten (DaF, DaZ)
Frage 2

Fehlen von digitalen Möglichkeiten --> Hilfen durch Sachaufwandsträger
Frage 2

7. Schulen bleiben teilweise offen, z.B. zum Lernen, Bibliotheken

Inhalte
fachbezogen und fächerübergreifend

5. Große Präsenz der Themen in verschiedensten Bereichen
Frage 3

7. fächerübergreifen des nachhaltiges Lernen
Frage 3

Gesellschaftliche Bildung integriert in Schulagenda
Frage 3

5. Schüler-zentrierten Lebensweltbezug schaffen
Frage 3

5.Wir vermitteln Liebe zur Natur und zu Kenntnis über diese.
Frage 3

3. Schulcurriculum mit Vermittlung der fachlichen Zusammenhänge, Projekten und Haltungen unter Einbindung der gesamten Schulfamilie
Frage 3

3. Inhalte in den Unterricht holen, Vorbild sein, Projekte/Wettbewerbe/Auszeichnungen
Frage 3

7. Fächerübergreifender Bereich "Gesellschaftliche Bildung" einrichten--> Verbindlichkeit des Themas
Frage 3

Thema Ökologie in Schulen integrieren --> Verantwortung für eigenes Handeln übernehmen -> Wertebildung
Frage 3

3. Nachhaltigkeit wird in vielen Bereichen der Schulentwicklung mitgedacht ohne explizit thematisiert zu werden, (z. B. Mülltrennung, Wassespender installieren, etc.)
Frage 3

Haltungen
Vorbild

10. Vorbild sein ist nachhaltiger als reine Informationsvermittlung
Frage 3

4.Eigen-verantwortung von Schulen stärken
Frage 3

9. Schule muss Haltung vorlegen, um Vorbild für SuS zu sein (Mülltrennung, Sauerstoffgehaltsmessing in Klassenzimmern, etc.)
Frage 3

3.Vorbild der Lehrperson
Frage 3

12. Mut haben Meinungen zu äußern
Frage 3

6. Aha-Effekte nutzen: viele kleine Ergebnisse sind ein großes Ergebnis
Frage 3

9. den Schülern zuhören, die aufkommende Energie der Schüler*innen nutzen
Frage 3

4. Integration der Ziele in den Schulalltag ist noch zu bewerkstelligen: Weg vom Projekt hin zur alltäglichen Umsetzung
Frage 3

Schulleben
Lebenswelt

5. Schüler-zentrierten Lebensweltbezug schaffen
Frage 3

1. Umweltschule: Kleidertauschbörse, Schulwiese (--> Insekten), Igelhotels
Frage 3

3. Alle möglichen Bereiche auch im "Kleinen" berücksichtigen | bspw. keine verpackten Lebensmittel
Frage 3

6. Stärkere Systematisierung des Themas notwendig
Frage 3

5. Nachhaltigkeit im Kontext der digitalen Globalisierung; (das Unsichtbare sichtbar machen)
Frage 3

13. Kollegium und Eintscheider einbeziehen
Frage 3

7. Die Förderung von Eigenverantwortlichkeit der Schulen, aber auch der SuS ist wichtiger als zentrale Steuerung
Frage 3

6. Soziale Kompetenzen durch kreative Projekte mit Schüler-und Lehrerbeteiligung stärken
Frage 3

Schul- und Unterrichts-entwicklung
Projekte, Vernetzung

Mit dem Ansatz des "Deeper Learning" verbinden - interdisziplinäre Ansätze
Frage 3

1.Als Schule kann ich bewusst einen Bildungsaspekt auf BNE für die ganze Schule setzen (für einen bestimmten Zeitraum).
Frage 3

4. Innitiativen für BNE durch Schülerprojekte (Schulentwicklung auch "von unten") Zusammenarbeit mit großen Institutionen und Persönlichkeiten (z. B. "Fridays for Future")
Frage 3

3. Persönliche Bedeutsamkeit bei SuS schaffen --> Gestaltungskompetenz
Frage 3

1. Projekttage gestalten
Frage 3

4. Thema in seiner Komplexität und Vernetzung betrachten
Frage 3

7. Konkrete Maßnahmen wirken nachhaltiger als übergreifende Bestrebungen
Frage 3

3. Fragmentarische Kreativität als Lernziel anerkennen
Frage 3

Mit dem Ansatz des "Deeper Learning" verbinden - interdisziplinäre Ansätze
Frage 3

- 2. Widersprüche und nicht beantwortbare Fragen müssen ausgehalten werden.
- Thema Ökologie in Schulen thematisieren --> Verantwortung für eigenes Handeln übernehmen -> Wertebildung
- 2. Gesellschaftliche Bildung im fächerübergreifenden Ansatz
- 8. Lebensnahe Behandlung des Themas
- 6. Vorschläge des Schülerrats umsetzen
- 4. BNE wählbar im fächer-übergreifenden Bereich
- 5. Bedeutung der Vereinbarung unter verschiedenen Akteuren als Basis für langfristige Verankerung
- 1.Als Schule kann ich bewusst einen Bildungsaspekt auf BNE für die ganze Schule setzen (für einen bestimmten Zeitraum).
- 6. Sehr groß sehen, aber auch detailliert
- 1. Externe Experten hinzuziehen
- 10. Für BNE wirklich SMART-Ziele für die einzelne Schule formulieren.
- 7. Konkrete Maßnahmen wirken nachhaltiger als übergreifende Bestrebungen
- Positive Effekte nachhaltig mit geeigneten Konzepten weiterführen
- 3. Wirkung nach innen (Beschaffung von Arbeitsmaterial, Arbeitsplatzgestaltung etc.) und nach außen (Teilnahme an Demos, Elternabende, etc.) "vom Kleinen zum Großen zu kommen"
- 10. Kompetenzen finden im Kollegium, Bedürfnisse erspüren
- 6.In Italien wurde ein neuer fächerübergreifender und projektorientierter Lernbereich "Gesellschaftliche Bildung" eingeführt.
- 5. fächerübergreifende gesellschaftliche Bildung zur Nachhaltigkeit
- 8. Es werden Personen beauftragt, speziell zu BNE Lehrkräfte fortzubilden und sie bei der ökologischen und nachhaltigen Entwicklung begleitet. Außerdem wird diese Entwicklung evaluiert.
- 5. Pilotprojekte und dann ggf. Übertragung auf andere Bereiche
- 5.Wir vermitteln Liebe zur Natur und zu Kenntnis über diese.
- 6. Stärkere Systematisierung des Themas notwendig
- 6. Beteiligungsstrategien entwickeln
- 7. Nutzung digitaler Netzwerke; Kooperationen
- 1. Unterstützungsangebote für Lehrkräfte (Vernetzung)
- 7. Selbstführung, Selbststeuerung
- 11. Motto: Ein gutes Leben für alle
- 7. Stärkung der sozialen Kompetenzen (Fach SOPK)
- 13. Kollegium und Eintscheider einbeziehen
- 2 Seiten der Digitalisierung: Ökologie etc./ Lernen unabhängig von Raum und Zeit
- 5. Auch kleine Projekte können etwas bewegen, wenn sie einen Einfluss auf die Haltung der SuS haben.
- 6. Aha-Effekte nutzen: viele kleine Ergebnisse sind ein großes Ergebnis
- 8. sich als Erwachsener von Kindern/Jugendlichen inspirieren lassen - von Jungen lernen
- Evaluationskonzept weiter entwickeln: Digitales Lernen/Fernunterricht --> Handlungsbedarf aufzeigen
- 1. Projekte für Nachhaltigkeit umsetzen
- 11. Digitale Lösung nutzen, um Fahrtwege einzusparen.
- 4. konkrete Maßnahmen: Schulpartnerschaften, Schulkleidung, Alltagsthemen in den Unterricht aufnehmen
- 3. Schulen erwerben Gütesiegel z.B. gesunde Schulkantine
- 6. Möglichkeit externe Partner einzubeziehen
- 3. Ich bringe die Schule auch organisatorisch und technisch auf einen nachhaltigen Standard.
- 5. Große Präsenz der Themen in verschiedensten Bereichen
- 7. Offenheit für Bedürfnisse der Menschen
- 4. Besuch von Bauernhöfen (Information, woher kommen unsere Lebensmittel?) - Bewusstsein schaffen, woher kommen Lebensmittel, was sind gesunde Lebensmittel
- 3. Inhalte in den Unterricht holen, Vorbild sein, Projekte/Wettbewerbe/Auszeichnungen
- 2. von "ich und meine Klasse" zu "wir und unsere Schule"
- 8. Weniger Inhalt ist oft mehr! Relevanz klären!
- 2. Technik für digitalie Tools bereitstellen
- 4. Die eigene Haltung als Lehrkraft sollte den Anforderungen Rechnung tragen, um Vorbild zu sein
- 4.Lehrkräfte können als Vorbilder für ökologische Verhaltensweisen fungieren.
- 1. Breite Zugangsmöglichkeit für alle durch gerechte Verteilung (Verzicht und Rücksicht)
- 3. Schulcurriculum mit Vermittlung der fachlichen Zusammenhänge, Projekten und Haltungen unter Einbindung der gesamten Schulfamilie
- 2. Gefahr der Überforderung bei zu hohen zu schnellen Aktionen
- 3. Alle möglichen Bereiche auch im "Kleinen" berücksichtigen | bspw. keine verpackten Lebensmittel
- 2. Konsequent Angestellte anhalten bis zur Routine
- 5. nachhaltige Projekte immer langfristig umsetzen
- 5. Nachhaltigkeit im Kontext der digitalen Globalisierung; (das Unsichtbare sichtbar machen)
- 2. Erfahrung einer UNESCO-Projektschule: Landwirtschafts-pflegepraktikum (z.B. Anlegen von Biotopen); Projekte langfristig und langlebig anlegen
- 4. Vorbildfunktion der Lehrkräfte
- 9. den Schülern zuhören, die aufkommende Energie der Schüler*innen nutzen
- 3. Nachhaltigkeit wird in vielen Bereichen der Schulentwicklung mitgedacht ohne explizit thematisiert zu werden, (z. B. Mülltrennung, Wassespender installieren, etc.)
- 3. Projektartiges Arbeiten im Rahmen des Status "UNESCO-Projektschule"
- 1. Gesellschaftliche Bildung als interdisziplinärer Ansatz aus Südtirol
- 3. Projektorientierter Unterricht (Nachhaltigkeit, Umwelt, Fair Trade, ...) => von SuS entwickelt
- 4. Verwendung von "Ecosia" statt "Google"
- 5. Lernende mit kleinen Projekten aus der Comfort Zone holen
- 5. Fragestellung auf das konkrete Leben übertragen
- 5. Eigenverantwortung fördern & einfordern statt Gehorsam
- 4. Bewusstmachung von Regionalität von Produkten; Warenströme deutlich machen
- 2. Sensibilisierung der SL in Dienstbesprechungen
- 9. Teamarbeit/ Austausch über Projekte fördern
- 5. neuer fächerübergreifender Bereich in Südtirol: "Gesellschaftl. Bildung"ein wesentl. Teil: "Nachhaltigkeit"
- 1. Umweltbeauftragte vernetzen
- 6. Wunsch nach mehr praxisnahen Fächern -> gute Vorbereitung aufs Leben (Ernährung, Gesundheitsvorsorge, etc.)
- 7. Die Förderung von Eigenverantwortlichkeit der Schulen, aber auch der SuS ist wichtiger als zentrale Steuerung
- 4. Persönlichkeitsbildung bei den SuS muss mehr in den Fokus genommen werden
- 4. Lernende fragen: "Was hat es mit dir zu tun?" - Fragen stellen statt Antworten geben als Schule - ergebnisoffen unterrichten
- 12.
- 1. Miteinbeziehung der Entscheider und Verantwortlichen
- 10. schüleraktiviert
- 7.Zielvorgabe für schulische Qualitätsentwicklung der Beruflichen Schulen ist BNE.
- 3.Vorbild der Lehrperson
- 3. Gesprächskreise, schulisches Angebot
- 11. Langfristig sichtbar im Handeln = nachhaltig
- 6. Wirkung nach innen und außen mit konkreten Maßnahmen digital gestützt und auf Langfristigkeit angelegt
- 4. Integration der Ziele in den Schulalltag noch zu bewerkstelligen: weg vom Projekt hin zur alltäglichen Umsetzung
- 2. punktuelle Projekte - ein Fach wäre wünschenswert!
- 7. Fächerübergreifender Bereich "Gesellschaftliche Bildung" einrichten--> Verbindlichkeit des Themas
- 3. Anschubfinanzierung wird gebraucht
- 5. Gemeinsame Projekte zum Thema machen
- 4. Angebote schaffen & Zeit geben
- 2. Umsetzung durch Projektarbeit an den Schulen
- 1. Projektorientierung und Fächerübergreifendes Arbeiten, wenn möglich in einer gemeinsamen Verkehrssprache
- 6. "netzwerken" mit Organisationen außerhalb der Schule aus dem Umfeld der Schule
- 6. außerschulische Angebote (Diskussion mit z. B. Politik, usw.)
- 10. Vorbild sein ist nachhaltiger als reine Informationsvermittlung
- 2. Global Education - Bereich der Fachdidaktik im Englischunterricht
- 3. Lebendigkeit und Freiwilligkeit
- 2. "Schulhoftraum" vom Dt. Kinderhilfswerk, Rossmann, Proctor&Gamble - Projekt grünes Klassenzimmer (Pflanzen, die insektenfreundlich sind, Insektenhotel, Kräuterspirale etc.); Förderung der Biodiversität
- 4. Energie in das "Dahinter stehen" stecken
- 1. Umweltschule: Kleidertauschbörse, Schulwiese (--> Insekten), Igelhotels
- 5. nachhaltiges Mittagsessen in der Schule
- 12. Mut haben Meinungen zu äußern
- 1. Lernende stärken, stärken, stärken!
- 2. Fortbildung mit außerschulischen Lernorten
- 2. Zusammenarbeit mit Vereinen (z.B. Klimabündnis) wird gesucht.
- 3. Es ist wichtig, SuS zu diesem Thema eine Stimme zu geben (z. B. Projekt Schülerrat)
- 2. SuS Gelegenheit geben, sich als "Gestalter" zu erleben
- 9. Schule muss Haltung vorlegen, um Vorbild für SuS zu sein (Mülltrennung, Sauerstoffgehaltsmessing in Klassenzimmern, etc.)
- 2.Ich lade externe Referent*innen zu FObi für Lehrkräfte ein.
- 8. fächerübergreifendes Ziel
- Mit dem Ansatz des "Deeper Learning" verbinden - interdisziplinäre Ansätze
- 4. Fair Trade Schule
- 5. Schüler-zentrierten Lebensweltbezug schaffen
- 7. fächerübergreifendes nachhaltiges Lernen
- Thema: Veränderungsprozesse für nachhaltige Entwicklung im Arbeitsumfeld
- Erziehung zur Mündigkeit
- 3. Bereitstellung von zentralen Materialien zum Thema BnE
- 6. Partizipatives Miteinander = Herausforderung
- 9. Selbstwirksamkeit bei Projektarbeit wichtig! --> Nachhaltigkeit
- 8. Motivation bzw. Einstellungen müssen als erstes gefördert werden.
- 3. Vernetzung innerhalb der Kommune - mit zugrundeliegendem Konzept
- 1. Workshops zu Themen wie Müll, Wasserkraft, Energie, Klärwerk-besichtigung
- 1. Umweltbeauftragte, im beruflichen Bereich: Vernetzung zu anderen Fachbereichen
- 1. Für die Umsetzung dieser Herausforderungen sind keine großen Masterpläne wichtig, sondern Flexibilität der Schulen, um eine eigene Position zu ginfrn
- 1. BnE findet sich in den Lehrplänen - dies den SuS bewusst machen
- 4.Eigen-verantwortung von Schulen stärken
- 6. Zusammenarbeit von Kollegium, Schulleitung, im Austausch mit anderen Schulen und externer Expertise: zentrale Rolle des Vereinbarungscharakters
- 1. Gemeinsame Vorgangsweise, BNE nicht in Verantwortung der Lehrkraft überlassen
- 3. Fragmentarische Kreativität als Lernziel anerkennen
- 2. "Schule ist beides zugleich: wertvolle Lebenszeit als auch Zeit des Wachsens und Lernens"
- 5.Bewusstsein für Nachhaltigkeit schaffen
- 4. Zertifikat zum Thema Nachhaltigkeit anbieten
- 9. BnE ist Teil der politischen Bildung -> Zusammenhänge zeigen
- 4. Innitiativen für BNE durch Schülerprojekte (Schulentwicklung auch "von unten") Zusammenarbeit mit großen Institutionen und Persönlichkeiten (z. B. "Fridays for Future")
- 3. Persönliche Bedeutsamkeit bei SuS schaffen --> Gestaltungskompetenz
- 1. digitale Tools auch künftig nutzen für Kooperation und Kommunikation
- 5. Kreativität
- 1. Schule weiterentwickeln zum Lernen (weg vom Lehren); nachhaltige Bildung
- 9. Schulen machen sich auf zur fairtrade-Schule.
- 3. Nachhaltigkeit im Unternehmen
- 4. Im Fach Physik gut verwertbar, z.B. Diskussion über Atomphysik
- 4. Thema in seiner Komplexität und Vernetzung betrachten
- 6. Soziale Kompetenzen durch kreative Projekte mit Schüler-und Lehrerbeteiligung stärken
- 6. Gestaltung des Zusammenlebens ("Begegnungs-raum")
- 1. Projekttage gestalten
- 2. SMV Projekte im Bereich der BnE
- Gesellschaftliche Bildung integriert in Schulagenda
- 7. Insuitutions-übrgreifend arbeiten im Bereich BNE
- 2. Blick der Schüler auf